

[Das Wenige, was aus der Litteratur für diesen Zweck verwerthbar wäre, ist im Vorigen, theils vom Verf., theils vom Herausg., bereits berücksichtigt worden. Dazu kommen für das Thal des Hsi-kiang einige Angaben der Britischen Admiralitäts-Karte. Ueber die hervorragende Pionier-Reise von A. COLQUHOUN und das darüber veröffentlichte Werk (s. oben, S. 33) hat Verf. einige Bemerkungen niedergeschrieben, von denen hier Folgendes von Interesse ist: Geologische Untersuchungen wurden unterlassen, weil COLQUHOUN, selbst innerhalb des so leicht zu begehenden Kwangtung, das Boot zu verlassen fürchtete (s. *Chryse*, Bd. I, S. 51), obgleich die Reisenden chinesische Kleidung trugen. Es ist eine oft wiederkehrende, keineswegs begründete Vermuthung, dass man sich in China durch Gebrauch des Hammers Gefahren aussetzt. (Nach den Erfahrungen des Verf. in Hunan, s. oben, S. 450, Anm. 1, scheint Dies zuweilen doch der Fall zu sein). Sie ist besonders in gegenwärtigem Fall, wo viele werthvolle Aufklärungen hätten gegeben werden können, zu bedauern. — In der auch bildlich (a. a. O., S. 33) dargestellten Schlucht von *Tshau-king-fu* wird der Fluss auf 800 Fuss, ein Sechstel seiner sonstigen Breite, eingeengt. Weiterhin wird zuweilen ein Berg oder ein Fels erwähnt. Jenseits der oberhalb *Wu-tshóu-fu* gelegenen Stadt *Töng-hsiën* sind Hügel von rothem Sandstein (S. 73f.). Der Reisbau nimmt ab; Mais wird die Hauptnahrung. Es folgt eine überaus malerische Strecke mit Stromschnellen; der Fluss bricht quer durch ein Gebirge (S. 78—80; wahrscheinlich die südöstliche Fortsetzung des *Tsing-yün-shan*, s. oben, S. 401). Hier steigt der Fluss bei gewöhnlichen Hochfluthen 30 Fuss, in aussergewöhnlichen Fällen 50 bis 70 Fuss über den Stand im Winter. Bei *Ping-nan-hsiën* erscheinen Klippenhügel, welche nach der bildlichen Darstellung des *Pai-shǐ-shan* (»Weisser Stein«) offenbar Kalkstein sind. — Die auf chinesischen Karten angegebenen Stellen der Vereinigung der grossen Ströme von Kwangsi zum *Hsi-kiang* (wahrscheinlich bei dem grossen Marktflecken *Tai-wong*, S. 86—89) ist dem Reisenden entgangen. Er erwähnt ihrer erst bei *Hsün-tshóu-fu* (S. 89), welches jedoch das obere Ende des Binnen-Delta's zu bezeichnen scheint. (Nach FRANÇOIS in *Bull. Soc. Géogr. Paris*, sér. 7, vol. XX, 1899, S. 440, m. Karte, würde die eigentliche Vereinigung der Hauptströme doch bei *Hsün-tshóu-fu* liegen.) Das südliche Ufer ist hier eine Mauer von horizontal geschichtetem Gestein. Die Landschaft wird wild und grossartig. Bis *Tung-tshwan*, 50 g. M. oberhalb *Hsün-tshóu-fu* (den *Yü-kiang* aufwärts) erscheinen wieder in grosser Zahl »isolierte, scharfe und spitzige Felsen«, wie Ruinen und Castelle, 200—500 Fuss über der Ebene; sie erstrecken sich nach Westen und stromaufwärts. Oberhalb *Kwéi-hsiën* ist ausgedehnte Ebene, wo Zuckerrohr und Tabak gebaut wird. Dann folgt eine lange steilwandige Fluss-Verengung in niederem Hügelland mit bedeutenden Stromschnellen; darauf wieder spitze (Kalkstein-)Felsen, z. Th. mit Höhlen. So erreicht man *Höng-tshóu* (»*Hwang-tshau*«, S. 126). Die Landschaft behält den Charakter niederen Hügellandes noch weiter; im Norden aber sieht man Berge von 2000 Fuss (600 m) Höhe.

Die von NO nach SW gerichtete Stromstrecke von *Hsün-tshóu-fu* bis zu einem oberhalb *Höng-tshóu* gelegenen Ort ist auf der Karte von BERGHAUS (1843) und, nach ihr, auf allen späteren Karten, so auch auf derjenigen von COLQUHOUN, im Südosten von einer hohen, bei BERGHAUS als *Lo-fóu-shan* bezeichneten Bergkette begleitet; dieselbe findet aber in dem Reisebericht keine Erwähnung. (Ihre Untersuchung wäre von besonderem Gewicht, da sie nach Lage und Streichen, die weitere südwestliche Fortsetzung der Axen-Kette darstellt, die oberhalb *Wu-tshóu-fu* vom *Hsi-kiang* durchbrochen wurde. S. oben, und S. 401).

Jetzt beginnt eine lange, von OSO nach WNW gerichtete Strecke. Durch Rothsandstein-Land, aus dem im Norden jene Berge von 2000 Fuss aufsteigen, erreicht man die Stadt *Nan-ning-fu*, die in kleiner Ebene zwischen Hügeln liegt. Bis zur Einmündung des grossen, von *Lung-tshóu-fu* kommenden Flusses (des *Tso-kiang*) hat man zu beiden Seiten kahles, welliges, unfruchtbares und schwach bewohntes Land, in welchem die Hügel röthliche Färbung haben. Oberhalb herrscht Rothsandstein, von dessen Abbrüchen eine charakteristische Abbildung (S. 169) gegeben ist. Weiter hinauf, von *Lung-ngan-hsiën*, bildet wieder der Kalkstein »seltsam geformte, spitze Felsen« und schwarze Hügelketten mit spitzen Gipfeln (S. 172f.). Dass die malerischen Klippen bei »*Ha-ngan*« (S. 178f.) aus Kalkstein bestehen, scheint aus der nachfolgenden Bemerkung hervorzugehen, dass der Kalkstein weiter oberhalb ganz horizontal gelagert ist. Hier (S. 183) wird auch gesagt, dass am ganzen Fluss sich die Aufeinanderfolge von: Granit, Schiefer, älterem Kalkstein und jüngerem Kalkstein, ergebe. Allerdings ist Granit nirgends als anstehend